

Die Mechitharisten-Congregation einst und jetzt

285 Jahre armenische Benediktiner (1701–1986)*

Von Dr. M. Kristin Arat – Wien

Zu allen Zeiten haben spirituelle Menschen einen Weg gezeichnet, der für die kommenden Generationen eine Möglichkeit war ihrem Leben eine Orientierung zu geben und darüber hinaus auch anderen einen Lebenssinn zu vermitteln. Einer dieser Gestalten war Mechithar von Sebaste¹, der nach langen Jahren der Suche nach Gott einen Orden gründete mit dem Ziel seinem armenischen Volk zu dienen². Als den größten Dienst an seiner Nation betrachtete Mechithar die Vermittlung der Bildung und des Glaubens. Diese Bildung sollte national sein und sich auf die eigene Vergangenheit besinnen, ohne den Gesamtzusammenhang aus den Augen zu verlieren. Ähnlich sollte es mit dem Glauben sein; die armenische Kirche sollte vom Glauben her „katholisch“ sein, ohne jedoch der damaligen lateinischen Uniformität zum Opfer zu fallen. Als Teil der Kirche Christi sollte sich die armenische Kirche auf ihre eigene Tradition, auf ihren eigenen Ritus besinnen. Man könnte Mechithar als „Bahnbrecher der modernen Ökumene“³ bezeichnen, obwohl er vor drei Jahrhunderten gelebt hat. Seit 1701, der Gründung der Mechitharisten-Congregation, bemühen sich Mechithars Nachfolger die Ziele ihres Ordensgründers zu verwirklichen. 1986 werden es 285 Jahre sein, die diesem Ideal gewidmet wurden; zunächst in Konstantinopel, dann auf Peloponnes (1703–1715), anschließend in Venedig, wo sich seit 1717 das Stammkloster befin-

*) In dem beachtlichen Werk sind auch die Mechitharisten vertreten: *Scriptores OSB qui 1750–1880 fuerunt Imperii Austriaco–Hungarico–Vindobona 1881 sumptibus ordinis. In dem Proemium sind aufgeführt in XLII Mechithar, und LXXII congregatio Mechitharistica. Dabei sind im obengenannten Werk 36 Erwähnungen und Vermerkungen in armenischer Sprache. (Red.)*

- 1) Vgl., V. Inglisian, *Der Diener Gottes Mechithar von Sebaste, Stifter der Mechitharisten (der armenischen Benediktiner) und Kulturapostel des armenischen Volkes*, Wien 1929; N. Akinian, *Mechithar von Sebaste, sein Leben und sein Wirken (arm.)*, in: *Handes Amsorya* 63 (1949) 371–434; St. Agontz, *Lebensgeschichte des Abtes Mechithar von Sebaste (altarm.)*, Venedig 1810; J. Thorossian, *Leben des Abtes Mechithar von Sebaste (arm.)*, Venedig 1901.
- 2) M. Gianascian, *The Colleges of Mekhitarist Fathers of Venice and their work*, Venice 1956; M. K. Arat, *Die Wiener Mechitharisten-Congregation von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (1773–1981)*, Wien 1983, Msch. Diss.; V. Inglisian, *Hundertfünfzig Jahre Mechitharisten in Wien (1811–1961)*, Wien 1961.
- 3) L. Fogolian, *Abt Mechithar und die erste Zeit der Mechitharisten-Mission in Transsilvanien (arm.)*, in: *B* (1977/1–2) 165.

det, versuchten die Mechitharisten für die Armenier, oft sogar für die Europäer, ein geistliches und wissenschaftliches Zentrum zu sein. 1773 kam es zur Spaltung des Ordens, als sich die Mönche nach dem Tod Mechithars gegen die neuen Konstitutionen widersetzten⁴. Die von der Klosterinsel San Lazzaro in Venedig vertriebenen Mönche gründeten in Triest eine neue Niederlassung, die durch Kaiserin Maria Theresia mit großzügigen Privilegien ausgestattet wurde⁵. Den Schutzbrief der Kaiserin vom 30. Mai 1775⁶ kann man heute im Museum der Mechitharisten in Wien sehen. Die 53 Artikel dieser Urkunde gewährten nicht nur den Mönchen Privilegien, sondern allen armenischen Kaufleuten, die sich in Triest niederlassen sollten. Aus dieser Niederlassung der vertriebenen Mönche (1773–1810), die auch eine Kirche, ein Klerikat⁷ und eine Druckerei⁸ besaßen, entstand nach deren finanziellem Ruin und ihrer Vertreibung aus Triest im napoleonischen Zeitalter die zweite Abtei des Ordens in Wien. Auch hier, wo sie mit dem Kaiserhaus in engster Verbindung standen, dürfen die Mechitharisten im Jahre 1986 auf eine segensreiche Vergangenheit von 175 Jahren zurückschauen.

Mechithar wollte seinem Volk Bildung und Glauben vermitteln. Er selber schrieb für das Volk Katechismen, verfaßte ein großes armenisches Wörterbuch und edierte die Bibel⁹. Er versäumte es nicht, Schüler um sich zu sammeln, und diese als Mitarbeiter auszubilden. Die Einheit der Kirche blieb sein Hauptanliegen. Wenn wir auf die Ordensgeschichte zurückblicken, stellen wir fest, daß sich die Wirksamkeit der Ordensmitglieder auf zwei Schwerpunkten konzentriert; die wissenschaftliche Forschung und die Schultätigkeit¹⁰. Von beiden Zentren aus wurden im Laufe der Geschichte Schulen

-
- 4) N. Akinian, Ein Beitrag zur Geschichte der Mechitharisten (arm.), in: HA 43 (1929) 523; Hofkammerarchiv/Wien, Komm. Lit., Fasc. 25, rot. Nr. 500, 33 ex Decembri 1773, fol. 2b, 3a, 32, 33a und Archiv der Mechitharisten, Akten der Kapitalsitzungen 1773 und Chronik (1773–1817), fol. XV, 75a, S. 1.
 - 5) Zu Triest vgl. E. Phossian, Geschichte der erzieherischen Tätigkeit der Wiener Mechitharisten (arm. ungedruckt), Wien 1958, Kap. A: Die Wiener Mechitharisten in Triest; Arat, die Wiener Mechitharisten-Congregation, zweiter Teil, Triest, 97–152.
 - 6) Hofkammerarchiv/Wien, 9 ex Martio 1775, fol. 56a–61b (1. Fassung), und ebd., 63 ex Majo 1775, fol. 85a–95a (2. Fassung). Original im Archiv der Mechitharisten in Wien, armenische Übersetzung in: HA 3 (1889) 92–94.
 - 7) Vgl. Pogossian, Geschichte der erzieherischen Tätigkeit, 37 ff.
 - 8) Arat, Die Wiener Mechitharisten-Congregation, 138 ff.
 - 9) N. Akinian, Die literarische Tätigkeit Mechithars (arm.), in: B (1949) 396–412; N. Der-Nersessian, Bibliographie der Veröffentlichungen Mechithars (arm.), in: B (1977/1–2) 365–371; S. Djemdjemian, Literarische Mission des Abtes Mechithar (arm.), in: B (1977/3–4) 437–481 (1971/1–4) 5–182; S. Djemdjemian, Die Juwelen der literarischen Mission Mechithars, Die Bibel, der Kommentar zum Matthäusevangelium, das armenische Wörterbuch (arm.), in: B (1977/1–2) 37–96.
 - 10) K. Bardakjian, The Mekhitarist Contributions to Armenian Culture ans Scholarship, Harvard 1976.

gegründet, die immer als die besten Lehranstalten der Armenier galten und daher nicht von der armenisch-katholischen Minderheit allein, sondern hauptsächlich von nichtkatholischen Armenierkindern besucht wurden. Indirekt tragen auch diese Schulen, aber auch die Kirchen und Pfarren des Ordens zur Verständigung und Wiederversöhnung der katholischen und nichtkatholischen Armenier bei. Die Beliebtheit ihrer Schulen ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß diese Anstalten nicht nur einen nationalen Geist, sondern auch europäische Weltanschauung vermitteln¹¹. Daher bilden die Mechitharisten auch ein Bindeglied zwischen Orient und Okzident, sowohl in geistiger als auch geistlicher Hinsicht. Diese Verbundenheit zwischen Ost und West kommt auch in der Wahl der Ordensregel zum Ausdruck, denn die Mechitharisten haben trotz ihrer orientalischen Herkunft eine abendländische Ordensregel, nämlich die Benediktinerregel. Als die ursprünglich Antonianer gewesen Mönche Mechithars sich für eine abendländische Ordensregel entscheiden mußten, fiel ihre Wahl auf die Regula Benedikti, die den Armeniern durch eine alte Übersetzung aus dem 12. Jahrhundert bekannt war¹². Das darf uns nicht wundern, denn der hl. Benedikt steht als Vater des abendländischen Mönchtums, der selbst auf östliche Traditionen zurückgegriffen hat, den Orientalen am nächsten.

Aus dieser benediktinischen Spiritualität mit einem Abt an der Spitze des Hauses im Gegensatz zur Einzelausbildung der Mönchspriester der klassisch-armenischen Tradition¹³ entspringt die Kraft der Schulorganisation. Forscher schließen einen ignatianischen Einfluß nicht aus¹⁴, da die ersten abendländischen Geistlichen, denen Mechithar auf seinen Pilgerreisen im Osten Anatoliens als Diakon begegnete, Jesuiten waren, deren Glaube und Gelehrsamkeit ihn ein Leben lang beeinflussten. Die Besonderheit der Mechitharistenschulen richtet sich nach den Lebensumständen des armenischen Volkes. Wir können diesen Lebensumstand durch ein Wort charakterisieren, — nämlich eine ewige Pilgerschaft. Die ersten Schulen der Wiener Mechitharisten befanden sich in Konstantinopel¹⁵, dem damaligen Zentrum der Armenier. Hier befindet sich nicht nur heute die größte Schule, sondern auch die Mechitharisten von Venedig haben hier eine Schule. Beide Abteien betreuen hier auch durch ihre Mitglieder Kirchen. Die Kirche der Wiener Mechitharisten wurde schon 1884 zur Pfarrkirche erhoben¹⁶ und ist eine der bedeutendsten arme-

11) Manchmal gingen so so weit, daß die „gallisierende Tendenz“ besonders hervorgehoben wird, wodurch „das armenische Idiom nur toleriert“ zu werden schien. Vgl. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, 28 F Arm.-kath. Cult, Teil I (1892—1982), fol. 36—41 vom 12. März 1887, vgl. insb. fol. 137b und 38a.

12) Diese Übersetzung stammt vom hl. Nerses von Lampron (12. Jh.), vgl. P. Ter Pogossian, Mechithar (arm.) (= Azgayin Matenadaran, Bd. 225, Wien 1977) 52.

13) Vgl. Ansprache Mechithars bei Agontz, Lebensgeschichte, 149 ff.

14) Akinian, Mechithar von Sebaste, in: HA 63 (1949) 423.

15) Pogossian, Geschichte der erzieherischen Tätigkeit, 83 ff.

16) ebd., 258.

nischen Kirchen der Stadt, die von Armeniern aller Glaubensbekenntnisse besucht wird. Vor dem Ersten Weltkrieg hatten die Wiener Mechitharisten auch Schulen in Smyrna¹⁷, dem heutigen Izmir, und in Aydin¹⁸, ebenfalls in diesem Gebiet. Da Siebenbürgen, Galizien und die Bukowina alte und große Siedlungsgebiete der Armenier waren, gab es im 19. Jahrhundert in vielen Städten Niederlassungen der Mechitharisten¹⁹. Heute betreuen die Wiener Mechitharisten in Budapest seit 1934 eine Pfarre für die Nachfahren der siebenbürgner Armenier²⁰. Die wichtigste Schule der Zwischenkriegszeit befand sich in Plovdiv in Bulgarien (1926–1949)²¹. Nach dem Ersten Weltkrieg richteten sich die Schulgründungen nach den Wanderungen der Armenier, die durch die politischen Veränderungen verursacht wurden. Die eine Richtung verläuft in den Süden, die andere in den Westen. In den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts entstanden im Süden die Zentren in Beirut/Libanon²² und Kairo/Ägypten²³. Die Bewegung in den Westen führte dagegen in die USA.

Die zwei Zentren in den USA sind Los Angeles²⁴ und Boston²⁵. Diese südliche und westliche Orientierung der Mechitharisten in der Nachkriegszeit ist das Werk des verstorbenen Generalabtes Erzbischof P. Mesrop Habozian (1931–1974)²⁶, die von seinem Nachfolger Prälat P. Gregorius Manian (Abtwahl 1971)²⁷ fortgesetzt wird.

Gegenwärtig hat die Kongregation eine Pfarrniederlassung in Istanbul, Budapest, Boston und Los Angeles, Schulen in Beirut, Istanbul, Los Angeles und eine Sommerschule in East Falmouth (USA)²⁸. Die Pfarrniederlassung in Budapest entstand auf Wunsch der dort ansässigen armenischen Bevölkerung unter Erzbischof Habozian 1934²⁹. Die älteste Pfarrniederlassung des

-
- 17) H. Kossian, *Die Armenier in Smyrna und Umgebung* (arm.), Wien 1899; Arat, *Die Wiener Mechitharisten-Congregation*, 458 ff.
 - 18) Fünfzigjähriges Jubiläum der Gründung des Klosters der Mechitharisten in Aydin (arm.), in: HA 17 (1903) 180–187; Arat, *Die Wiener Mechitharisten-Congregation*, 462 ff.
 - 19) Fogolian, *Abt Mechithar und die Mission in Transsilvanien*, in: B (1977/1–2) 139–165.
 - 20) Inglisian, *Hundertfünfzig Jahre*, 163; Arat, *Die Wiener Mechitharisten-Congregation*, 354; Erzb. M. Habozian, (arm.), in: HA 88 (1974) 412.
 - 21) Poghossian, *Geschichte der erzieherischen Tätigkeit*, 8 ff., Arat, 353, 470 ff.
 - 22) Arat, 352 f., 476 f.
 - 23) ebd., 351, 473 ff.
 - 24) ebd., 355 f., 479.
 - 25) ebd., 354 f., 479.
 - 26) Über ihn vgl. Erzb. P. Mesrop Habozian, in: HA 88 (1974).
 - 27) Hochw. P. Grigoris Manian, *Generalabt der Mechitharisten-Congregation*, in: HA 85 (1971) 261–266; 50 Jahre Priesterjubiläum von Msgr. P. Grigoris Manian CMV, *Generalabt der Wiener Mechitharisten-Congregation-Festschrift*, Wien 1979.
 - 28) Vgl. Neue Broschüre über das Kloster, Wien 1985.
 - 29) Arat, 353.

Ordens ist in Istanbul, wo bereits Mechithar schon gewirkt hatte. Dort befindet sich auch die älteste Schule, gegründet 1825. Doch inoffiziell gab es schon seit 1811 Schultätigkeit³⁰. Seit 1852 ist diese Niederlassung ein Kloster und die Kirche wurde 1884 zur Pfarre erhoben³¹. Die 1935 unter Erzbischof Habozian eröffnete Schule in Kairo/Heliopolis wurde 1964 geschlossen³²; seitdem ist die Schule in Beirut/Hazmieh die zweitgrößte Schule des Ordens im Nahen Osten. Die 1937 gegründete Schule bekam 1956 ein eigenes Gebäude³³. Die Schule in Beirut hat unter dem Bürgerkrieg im Libanon sehr gelitten. Nur unter großen Opfern kann die Schule weitergeführt werden. Fast jeder Angriff bedeutete einen materiellen Schaden für die Schule und die Kirche. Personenverluste hatte der Orden bis jetzt im Bürgerkrieg nicht zu beklagen. Eine nachteilige Wirkung hat der Bürgerkrieg auf das einzige Seminar des Ordens im Ausland.

Der Vorschlag der Gründung einer Niederlassung in Boston ging von der Ostkirchenkongregation aus. 1939 wurde der später zum Bischof ernannte P. Sahag Kogian mit diesem Werk betraut³⁴. Da die Niederlassung keine eigene Kirche besaß, wurde ein Grund gekauft. 1956 konnte die Kirche dem Volk zugänglich gemacht werden³⁵. Seit 1961 betreiben die Mechitharisten auch eine Sommerschule, damit die in den USA geborenen Armenierkinder die Möglichkeit haben ihre Muttersprache zu erlernen³⁶. 1951 schlug der armenische Kardinal Agagianian mit Zustimmung der Ostkirchenkongregation Erzbischof Habozian vor, in Los Angeles eine Niederlassung zu eröffnen. Im selben Jahr noch übernahmen die Mechitharisten dort eine verlassene Kirche, die am 1. März 1952 eröffnet werden konnte; sie trägt den Namen „Our Lady Queen of Martyrs“³⁷. 1955 bekam die Gemeinde auch einen Pfarrsaal. Die seit 1962 geplante Schule konnte erst 1979 als Kindergarten und Volksschule eröffnet werden³⁸. Im Schuljahr 1984/85 haben die Mechitharisten in Los Angeles einen neuen Grund für eine große Schule gemietet. Zum erstenmal in der Ordensgeschichte arbeiten gemeinsam Patres der Abteien von Venedig und Wien hier in dieser Schule von La Crescenta³⁹.

Der wissenschaftlichen Tätigkeit wird hauptsächlich in Wien nachgegangen, da sich hier die große ordenseigene Fachbibliothek und das Archiv be-

30) Poghossian, Geschichte der erzieherischen Tätigkeit, 84; Arat, 448–458.

31) Arat 451.

32) Poghossian, Geschichte der erzieherischen Tätigkeit, 258; Arat, 454.

33) A. Szekulian, Historischer Überblick. Die Mittelschule der Wiener Mechitharisten in Beirut (arm.), in: Verelk 2 (1967) 78.

34) Erzb. P. Mesrop Habozian, in: HA 88 (1974) 412 f.

35) ebd., 413.

36) Arat, 355 und Neue Broschüre über das Kloster.

37) Erzb. P. Mesrop Habozian, in: HA 88 (1974) 414; vgl. Arat, 355.

38) G. Heboyan, Der erste Jahrgang der Mechitharisten-Schule in Los Angeles (arm.), in: Verelk 1 (7), Los Angeles 1982, 72.

39) Die Einigung der Kräfte der Mechitharisten in Los Angeles (arm.), in: Hay Endanik, Heft 10/12, Venedig 1984, 23.

finden. 120 000 Bände in armenischer Sprache und weitere 10 000 Bände in europäischen Sprachen über Armeniens Geschichte, Sprache und Entwicklung stehen nicht nur den Mechitharisten, sondern auch anderen Forschern zur Verfügung. 2600 armenische Handschriften, deren älteste aus dem 9. Jahrhundert stammt, zählen zu den Kostbarkeiten des Klosters in Wien⁴⁰. Die größte armenische Zeitschriftensammlung mit etwa 170 000 Bänden befindet sich ebenfalls hier. Verständlicherweise beschränken sich die Studien, die hier im Kloster betrieben werden auf die Armenistik. Viele dieser Studien werden zuerst in der Ordenszeitschrift „Handes Amsorya“ herausgegeben, die seit 1887 erscheint⁴¹. Sie ist eine der wichtigsten Fachzeitschriften für armenische Philologie. Darüber hinaus gibt es auch eine Reihe „Azgayin Matenadaran“ (Nationalbibliothek), in der die wichtigsten Forschungen als eigenes Buch erscheinen. Diese Reihe ist bereits auf 227 Bände angewachsen.

Die Kongregation hat auch eine eigene Druckerei, die bereits in Triest bestanden hatte. Seit 1811 wird in Wien nicht nur in armenischer und anderen orientalischen Sprachen gedruckt, sondern gerade wegen ihrer modernen Technologie ist sie auch beim Druck europäischer Werke sehr gefragt⁴².

In das wissenschaftlich-künstlerische Gebiet gehört auch das Museum, das 1981 und 1984 erweitert wurde. Hier werden Nationaltrachten, Gemälde, Teppiche, wertvolle orientalische Paramente, Keramiken u. a. den Besuchern gezeigt. Die wertvolle Münzsammlung enthält ca. 38 000 kostbare Stücke, von denen 8000 armenische Münzen sind. Die ältesten Stücke stammen aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.⁴³. Für die wirtschaftliche Erhaltung sorgt die Druckerei und der Handel des Klosterlikörs „Mechitharine“. Dieses Getränk wird nach einem alten Rezept aus dem Jahre 1680 seit 1889 als Klosterlikör in verschiedenen Geschmacksrichtungen erzeugt. Außer „Mechitharine“ werden auch andere Getränke produziert, wie z. B. der orientalische Anisbranntwein „Oghi“.

In den letzten Jahren hat sich die Klostersgemeinschaft dem Volk geöffnet. Der 1982 gegründete „Verein der Freunde der Mechitharisten-Congregation“, der seinen Klubsaal im Keller des Klosters untergebracht hat, sorgt für eine gewisse „Pfarraktivität“. Kulturelle Veranstaltungen, wie Filmvorführungen und Freizeitgestaltungen sollen die Armenier untereinander näher bringen. Andererseits hat der Verein auch die Aufgabe, den Orden sowohl unter den

40) Arat, 386 ff. und Neue Broschüre über das Kloster.

41) Arat, 522 ff.

42) Arat, 418 ff.; Neue Broschüre über das Kloster; G. Kalemkarian, Eine Skizze der literarisch-typographischen Tätigkeit der Mechitharisten-Congregation in Wien Sr. Kais. u. Kön. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Joseph I., Wien 1898; R. E. Kasper, Hundertfünfzig Jahre Mechitharisten-Buchdruckerei (1811–1961), Wien 1961.

43) Vgl. Neue Broschüre über das Kloster; Arat, 395 f. Vgl. auch die wichtigen Beiträge von P. A. Szekulian über Münzen in den verschiedenen Jahrgängen der Handes Amsorya.

Armeniern als auch den Wienern bekannt zu machen. Ferner soll durch gesungene Sonntagsmessen der Gottesdienst attraktiv gestaltet werden.

Mechithars Anliegen war einerseits die Einheit des armenischen Volkes in sich, andererseits die Einheit der armenischen Kirche mit der universellen Kirche. In den letzten Generalkapiteln von 1971, 1977 und 1983 versuchte man das Ordensleben zu reformieren und sich stärker nach den Grundsätzen des Ordensgründers auszurichten. Wie viele andere Orden leiden auch die Mechitharisten unter Nachwuchsmangel. Sie haben es aber doppelt so schwer; denn sie leiden nicht nur unter den Folgen einer religiös gleichgültigen Zeit, die kein Verständnis für ein Ordensleben hat, sondern sie sind gezwungen ihren Nachwuchs aus der katholischen Minderheit des armenischen Volkes zu holen, um später der nichtkatholischen Mehrheit zu dienen. Das Seminar und die theologische Hauslehranstalt sorgen unter schweren Bedingungen für den Nachwuchs und knapp zwanzig Ordensmitglieder in Wien und weitere fünfzig in Venedig versuchen trotz allem die Ziele ihres Ordensgründers Mechithar zu verwirklichen.